

Aus St. Gallen, Uri und Luzern : Korrespondenzen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und
Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **10 (1903)**

Heft 45

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-540177>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus St. Gallen, Uri und Luzern.

(Korrespondenzen.)

1. St. Gallen. Ein hochgestellter, lehrerfreundlicher Geistlicher hebt in der „Sittichweiz“ den Beschluß der Schulgemeinde Sargans betr. Gehaltserhöhung seiner Lehrer in der Form von Alterszulagen rühmend hervor und schreibt dann folgende nur zu richtigen Worte: „Dieser Beschluß ist ungefähr das Gegenteil von jener nicht ganz ungewöhnlichen Gevlogenheit, wornach man dem Diener der Schule, der Kirche und des Staates bei anbrechendem Alter statt einer Alterszulage den Laufpaß in Aussicht stellt. Ist das immer im Interesse der öffentlichen Anstalten und nobel und dankbar und hochherzig? Oder ist es jämmerlich klein und engherzig?“

2. Uri. Ueber den Erfolg der Eingabe der hiesigen Lehrer an den h. Erziehungsrat betr. Schulsubvention herrscht noch geheimnisvolles Dunkel.

Die Lehrer mögen also nur noch ruhig sitzen bleiben auf dem Teppich der Erwartung und die Pfeife der Geduld weiterrauchen. Hoffentlich täuschen sie sich nicht mit dem alten Spruche: „Was lange währt, wird endlich gut.“

Der h. Erziehungsrat hat inzwischen in den letzten Tagen eine Enquête über die Besoldungsverhältnisse der Lehrer in den einzelnen Gemeinden angeordnet. Dieselbe dürfte wohl allerlei Interessantes zu Tage fördern.

Im „Urner Wochenblatt“ bricht ein Einsender eine Lanze für die Eingabe der Lehrer und wehrt sich wacker gegen den dort erhobenen Vorwurf, als ob sich die Lehrer bei Abfassung ihrer Eingabe „nur vom philosophischen Grundtate des Selbsterhaltungstriebes“ hätten leiten lassen und „einzig nur an sich gedacht hätten.“ Nicht so.

Unter der Urnerischen Lehrerschaft gibt es auch eine Anzahl Lehrer, die schon eine lange Reihe von Jahren den Schulstaub geschluckt haben und zu den wackern Veteranen zu zählen sind.

Da ist z. B. Herr Lehrer Dominik Wipfli von Erstfeld mit 51 Dienstjahren, der Senior derselben; noch hält er als rüstiger, arbeits- und berufsfreudiger Jubilar wacker Schule. Dann kommt Herr Lehrer Regli in Hospental mit 31 Dienstjahren. Zwei weitere Lehrer schwingen das Schulzepter 21, ein anderer 20, vier andere 10—20 Jahre. Die Sekundarlehrer und Marienbrüder sind hiebei nicht berücksichtigt. Es bedeutet dies also ein Leben voll Aufopferung, voll Mühe und Sorgen, aber auch voll Verdienst. Daß diesen wackern Veteranen nun Mutter Helvetia in ihren alten Tagen noch mit einem Geschenklein das Leben versüßen hilft, ist ganz am Platze, nachdem sie von ihrem Reichtum der Primarschule so gern geben wollte.

3. Luzern. Vorletzten Dienstag den 27. Oktober, nachmittags 2 Uhr, fand im Hotel „Union“ in Luzern die ordentliche Herbstversammlung der Sektion Luzern des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz statt. Hierbei hielt Herr Professor Ribeaud einen sehr interessanten Vortrag über die Chemie der Tinte. Zuerst entwickelte er deren Geschichtliches; dann stellte er an Hand von Präparaten die Fabrikation der verschiedenen Tinten dar.

Zum Schlusse erläuterte der Herr Referent die Prüfung der Tinten bei Schrifteypertien. Die zahlreich Anwesenden spendeten dem vorzüglichen Referate ungeteiltes Lob und Anerkennung.

Dem Grundsatz huldigend: „Nach getaner Arbeit ist gut ruhen!“ nahm die Versammlung einen gemüthlichen Abschluß.